



LITERATURWISSENSCHAFT

Peter Hallama, Stephan Stach (Hg.)

Gegengeschichte

Zweiter Weltkrieg und Holocaust im
ostmitteleuropäischen Dissens

Gab es nach 1989 eine «Rückkehr der Geschichte» in die Länder Ostmitteleuropas? War das historische Gedächtnis dort zuvor «eingefroren»? Zweifellos instrumentalisierten, unterdrückten und verfälschten die herrschenden Parteien die Geschichte, insbesondere jene des Zweiten Weltkriegs. Bisher wenig beachtet blieb jedoch, dass Dissidenten in diesen Ländern die Geschichte auf ihre eigene Weise aufarbeiteten. Sie entwarfen eine Vielzahl von «Gegengeschichten», die dem vorherrschenden, kommunistischen Narrativ zuwiderliefen. Mit dem Holocaust, der Vertreibung der Deutschen oder dem nichtkommunistischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus wurden heikle oder tabuisierte Themen diskutiert, die auch nach 1989 auf der Tagesordnung standen.

In diesem Band, der das 2009 begonnene Projekt „Gegengeschichte. Dissidente Diskurse über die Gewalterfahrungen im Zweiten Weltkrieg im Ostmitteleuropa der 1980er Jahre“ beschließt, das von der in Leipzig ansässigen Societas Jablonoviana und dem Historischen Institut der Universität Warschau getragen wurde und im Rahmen der „Geschichtswerkstatt Europa“ des Instituts für Angewandte Geschichte und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) realisiert wurde, werden solche Debatten – teilweise zum ersten Mal – nachgezeichnet und als Teil einer oppositionellen Geschichtskultur analysiert.

Peter Hallama,
Stephan Stach (Hg.)

Gegengeschichte

Zweiter Weltkrieg und Holocaust
im ostmitteleuropäischen
Dissens

(Schriftenreihe der Societas
Jablonoviana, Bd. 3)

2015, 294 S., Hardcover, 29,00 €
ISBN 978-3-86583-933-6



Leipziger
Universitätsverlag GmbH
Oststraße 41
04317 Leipzig
Tel./Fax: 0341/9900440
www.univerlag-leipzig.de